

Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

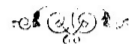
von

Dr. Ed. Lucas, und J. G. C. Oberdieck,
Director des Pomol. Instituts in Neustlingen. Superintendent in Zeinien bei Hannover.

Erster Band: Äpfel.

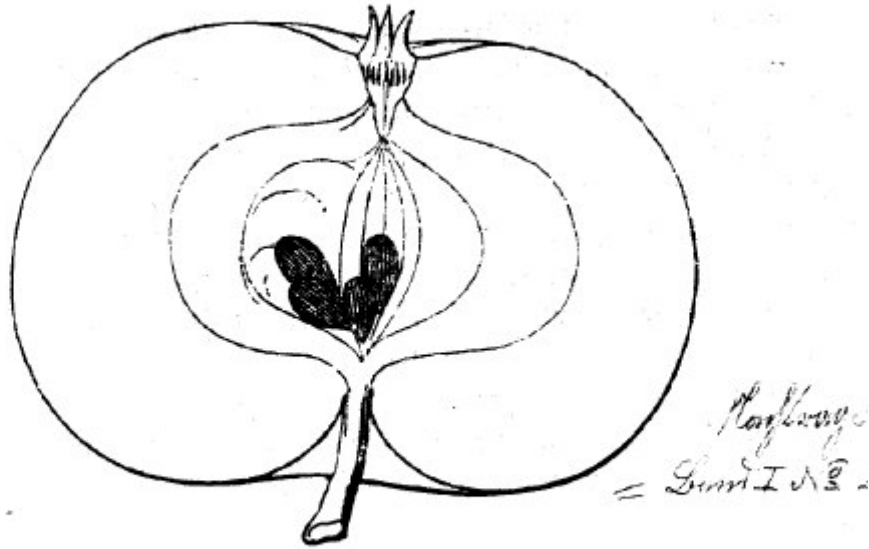
Nro. 1 — 262.

Mit 262 Beschreibungen und 290 Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Englischer Scharlach-Peping. * †† Aug. Sept.
Englischer scharlachrother Sommerpeping. Diel.

Heimath und Vorkommen: jedenfalls ein englischer, wie Diel meint, aus dem Kern entstandener Apfel, der in Deutschland noch nicht so verbreitet ist als er verdient.

Literatur und Synonyme: Diel beschrieb ihn zuerst im XVI. Bd. S. 49 unter dem Namen: Englischer scharlachrother Sommer-Peping, den ich mir in obigem Raake abzulürzen erlaubt habe. Er hatte ihn als Scarlet Pippin aus England erhalten, bemerkt aber dabei, daß der Apfel nach dem, was man in Deutschland gewöhnlich unter Peping verstehe, nicht zu den Pepings gehöre; meint aber, daß die Engländer unter Pippin einen aus dem Kern entstandenen Apfel verstanden, was allerdings London. Encyclop. I. 886 bestätigt. Das Letztere muß ich dahingestellt sein lassen, habe aber in der Abänderung des Namens nicht weiter gehen wollen, da auch bei uns die natürlichen Familien des Kernobstes noch nicht feststehen. Oberdied in d. Anleit. S. 156. Dittrich hat ihn nicht. v. Nehrenthal beschreibt ihn nach Diel und gibt L. XXXVI. 3 eine gute, nur zu grüne Abbildung. — Im Londoner Catalog ist ein Scarlet Pippin nicht zu finden, ebenso wenig in Hogg oder Downing und andern mir bekannten englischen pomologischen Schriftstellern.

Gestalt: wie der Abriß zeigt, außerordentlich niedrig und breit. Eine vollkommene Frucht $2\frac{2}{3}$ " breit und $1\frac{5}{8}$ " hoch, die meisten aber kleiner, da er sehr stark trägt.

Relch: steht in einer seichten (Diel sagt: tiefen) Einsenkung mit kleinen Beulen und Falten umgeben, grün, geschlossen, lang gespitzt, steif und straußartig in die Höhe stehend, wenig wollig. Von den Falten erhebt sich keine rippenartig, doch bildet der Apfel von Oben gesehen oder im Querdurchschnitt ein abgerundetes Fünfeck, wie der Sternapfel. Auch

haben die Kernfächer dieselbe abnorme Stellung nach den flachen Vertiefungen.

Kelchhöhle: kegelförmig mit ziemlich langer Röhre.

Stiel: holzig (keineswegs fleischig, wie Diel bemerkt), grün und röthlich, etwas wollig, Vertiefung wenig rostig.

Schale: fein, glatt, sehr geschmeidig; Grundfarbe grün, bei völliger Reife aber ein blasses Gelb, welches aber bei stark besonnten Früchten zuweilen gar nicht zu bemerken ist, außer um den Kelch herum, wo eine grüne oder gelbe Stelle bleibt. Uebrigens sind besonnte Früchte mit einem schönen, dunkeln, etwas blutartigen Carmoisinroth rund herum überzogen. Die Punkte sind fein, genau betrachtet, grau mit roth umflossen. Auf der Grundfarbe erscheinen sie deutlich, zum Theil blos als rothe Punkte. Im Rothen sind sie häufig, fast unbemerktbar, doch werden sie, wenn man die fein abgeschälte Schale gegen das Licht hält, deutlich.

Fleisch: weiß; wenn der Baum älter wird, um den Kelch, unter der Schale und an den das Kernhaus umgebenden Hauptgefäßbündeln zuweilen rosenroth, locker, markig, saftig und von einem angenehmen, zuckerartigen Rosengeschmack, ohne alle Säure. — Geruch veilchenartig.

Kernhaus: breit zwiebförmig, im Verhältniß zur Frucht groß (Diel sagt: nicht groß), mit großer Atröhre, weiten offenen Kammern und ziemlich zahlreichen Kernen.

Reife und Nutzung: zeitigt oft schon Mitte August, hält sich etwa drei Wochen und ist als Tafel- und Wirthschaftsfrucht, besonders als zeitige Sommerfrucht gut, vorzüglich zum Dämpfen zu brauchen und etwa in den zweiten Rang zu stellen (Diel 1. Rang).

Baum: wächst sehr lebhaft, wird groß und breitet sich sehr aus, wird auch bald und reichlich fruchtbar, doch stellen ihm die Insekten sehr nach. Für rauhere Gegenden dürfte er sehr zu empfehlen sein, jedoch nicht an Straßen. Auch Oberdieck empfiehlt ihn zu häufigem Anbau.

Die plattgedrückte Gestalt, die abgerundet fünfeckige Form und die abweichende Stellung des Kernhauses in der Frucht, welche außer dem Sternapfel mir bei keinem andern Apfel vorgekommen ist, zeichnen die Frucht vor anderen aus und machen ihn für den Pomologen interessant. — Man möchte fast vermuthen, daß der Apfel mit dem Sternapfel verwandt sei.

v. Flotow.